

Das erste Spital¹ für Frauen und Mädchen 1429

Geseke Cletzen war die Tochter des Rats Herrn Albert Schreye, eines reichen Englandfahrers.² Ihr Cousin war sogar Bürgermeister der Stadt. Sie heiratete zweimal. Zuerst einen älteren Ratsherren, von dem sie zwei Kinder bekam, die früh starben. In der zweiten Ehe war sie mit Johann Cletzen verheiratet, der 1410 als einfacher Stadtwächter an einem Aufstand gegen den Rat teilgenommen hatte, um mehr Rechte für die Bürger der Stadt zu erkämpfen. Er wurde danach selbst Ratsherr und Hauptmann der städtischen Truppen. Geseke und ihr Gatte lebten von einem großen Vermögen, das vermutlich Gesekes Mutter ihr hinterlassen hatte. Doch dann änderte sich ihr Leben völlig³:



- 1 Im Jahre 1427 hatte Erich, König von Dänemark, mit Herzog Hinrich zu Schleswig-Holstein einen
- 2 schweren Krieg geführt, da hatten sich die Leute von Hamburg auch mit hinein begeben. Aber durch
- 3 ein zufälliges Unglück wurde Herzog Hinrich 1428 bei der Belagerung von Dänen ... erstochen.
- 4 Unglücklicherweise wurde der Hamburger Hauptmann, Herr⁴ Johann Cletzen, Ratsmann, damit
- 5 hineingezogen. Angeblich hatte er seinen Leuten Bier gegeben und diese hatten blinden Alarm
- 6 geschlagen. Der Herzog war ohne Rüstung hinzugelaufen und auf eine Leiter geklettert, wo er
- 7 erstochen wurde. Deshalb hat der Rat zu Hamburg den Hauptmann, Herrn Johann Cletzen, als er
- 8 nach Hamburg zurück kam, ins Gefängnis eingesperrt und mit dem Schwert hinrichten lassen.
- 9 Desselben Herrn Johann Cletzen Witwe hat (1429) mit Hilfe ihrer Verwandten und Freunde, sowie
- 10 mit Hilfe der Freunde der Kriegsofopfer(...), ein Hospital,⁵ mit dem Namen St. Ilsabeen-Haus⁶,
- 11 gestiftet, zum Gedenken der Umgekommenen. Dieses Hospital ist auf dem Burstah⁷ in der Nähe der
- 12 Kirchentür von St. Nicolai gelegen. Es ist mit so vielen Einkünften ausgestattet, dass zwanzig
- 13 Personen, und vier, die für sie arbeiten, darin versorgt werden. So wurden nun nach der ersten
- 14 Stiftung und Ordnung zwanzig Frauenspersonen, Witwen oder Jungfern, neben einer Meisterin⁸ und
- 15 zwei Mägden, [aufgenommen]

Übertragen aus: Staphorst, Nicolaus: Hamburgische Kirchengeschichte (...), Teil I, Band 2, Hamburg 1725, S. 687f.

¹ Ein Spital war ein Haus und Pflegeheim für Arme, Kranke, Alte und Einsame, die gemeinschaftlich dort ohne Kosten leben durften.

² Englandfahrer nannte man Händler, die mit ihren Schiffen Waren nach England brachten und von dort vor allem Wolle zurückbrachten.

³ Bild aus: © HAB <http://digilib.hab.de/mss/ed000058/start.thm?image=00348>.

⁴ Wenn in Hamburger Quellen zum Mittelalter jemand „Herr“ genannt wurde, war er Ratsherr, das heißt, er gehörte zur Stadtregierung.

⁵ Ein Hospital war im Mittelalter ein Krankenhaus und Pflegeheim für alte, kranke und einsame Menschen.

⁶ Plattdeutscher Begriff für St. Elisabeth-Hospital.

⁷ Straße in der Nähe des heutigen Hamburger Rathauses.

⁸ Meisterin – Leiterin einer Gruppe, die aber auch befehlen kann.

Zusatzmaterial

Was war die Lübsche⁹ Mark wert?

Durchschnittliche Jahreseinkommen in Hamburg 1371-1410

Handwerksmeister	25-50 Mark Lübsch
Städtischer Ziegelmeister	23-50 Mark Lübsch
Gelernter Arbeiter in der Ziegelei	26 Mark Lübsch
Hilfsarbeiter in der Ziegelei der Stadt	15 Mark Lübsch
Bogenschütze, Koch	10 Mark Lübsch
Bote der Stadt	12,5 Mark Lübsch
Bierbrauer und –exporteur	ca. 55 - 100 Mark Lübsch
Vicco von Geldersen, Großkaufmann	91 Mark Lübsch und mehr

Lebenshaltungskosten einer fünfköpfigen Familie 1371-1410 in Hamburg pro Jahr im Durchschnitt

Hausmiete	4 Mark Lübsch
Heizung, Licht, Kleidung	10-12 Mark Lübsch
Nahrung	20 Mark Lübsch

Beide Tabellen nach: Baum, Hans-Peter: Hochkonjunktur und Wirtschaftskrise im spätmittelalterlichen Hamburg. Hamburger Rentengeschäfte 1371-1410, Hamburg 1976., S. 43ff.

⁹ Die Lübsche Mark, die Währung der Stadt Lübeck galt in viele Hansestädten als Recheneinheit für Geld.
Material erstellt von Dr. Silke Urbanski. Nur zur unterrichtlichen Verwendung freigegeben, © Hamburgs-Geschichtsbuch

AB SEK I	Die Frauen der Stadt / Armut und Reichtum	SEK I Mittelalter / SEK II Soziale Unterschiede
----------	---	---

Arbeitsaufgaben

1. Erschließe den Text, indem du die Begriffe mit Hilfe der Fußnoten entschlüsselst.

Beantworte dann folgende Fragen:

- a. *Was geschah vor der Burg von Flensburg?*
- b. *Was geschah mit dem Hamburger Hauptmann und warum?*
- c. *Was tat seine Witwe Geseke Cletzen danach?*
- d. *Wer sollte im St. Ilsabeenhaus leben?*

2. Heizung, Licht, Kleidung und Nahrung kosteten um 1410 für eine Person in Hamburg mindestens 6 Mark Lübsch im Jahr. Berechne, wie viel Mark die Hospitalsbewohnerinnen im Jahr brauchten. Um dieses Geld für die weitere Zukunft aufzubringen, musste Geseke Cletzen 15 mal so viel anlegen. Wie viel Mark hat sie deiner Schätzung nach gestiftet? Was bedeutet das für ihr eigenes Vermögen? Begründe deine Vermutungen.

3. Welche Motive benennt der Text für die Stiftung des Hospitals? Bedenke Geseke Cletzens Situation nach dem Tod ihres Mannes. Welche Motive kannst du dir noch denken? Schreibe eine Liste.

4. Das Hospital St. Ilsabeenhaus war von Anfang an stark belegt. Was bedeutet das für die Situation von Frauen in Hamburg im späten Mittelalter? Schreibe deine Vermutungen auf.

5. Fasse schriftlich zusammen, was du über die Lebensgestaltung von armen und von sehr vermögenden Frauen in Hamburg aus dieser Quelle erfährst.